wurde nun auch wegen Tapferkeit vor dem Feinde von S. Kgl. Hoheit dem Großherzog die badische silberne Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille verliehen. Möge es ihm vergönnt sein, geschmückt mit diesen schönen Ehrenzeichen des Krieges in die Heimat zurückzukehren.

☆ **Endingen**, 12. April. Die Familie Reinhard Groß hier erhielt die traurige Nachricht, daß ihr Sohn und Bruder Robert Groß, Schlosser, Musketier im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 250, 7. Komp., im Alter von 20 Jahren am 27. März fürs Vaterland gefallen ist. Ehre seinem Andenken.

Wyhl, 11. April. Gestern wurde als zehntes Opfer dieses schrecklichen Krieges aus unserer Gemeinde der Heldentod des Albert Strudel, Sohn des Emanuel Strudel von hier, gemeldet. Derselbe kämpfte bei Beginn des Krieges einige Zeit als Musketier in Nordfrankreich, woselbst er verwundet wurde. Nachher wurde er zur Ausbildung neuer Ersatz-Reservetruppen in die Heimat kommandiert, von wo er dann mit diesen neu ausgebildeten Truppen schon vor einiger Zeit wieder in die Front kam. Ehre seinem Andenken! Der Familie des Gefallenen wird allgemein herzliche Teilnahme entgegengebracht, zumal derselben während dieses Krieges auch die Mutter durch den Tod entrissen wurde.

Wyhl, 10. April. Der verheiratete Karl Ziser (des August) verunglückte dadurch, daß er seine Hand in die Rübenschnitzmaschine brachte. Diese Unvorsichtigkeit mußte derselbe mit dem Verlust von zwei Fingern büßen.

✕ **Grafenhausen**, 10. April. Dem Pionier Gabriel Richter von hier wurde für seine Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen. Derselbe wird leider seit 23. März vermißt und wurde deshalb das Ehrenzeichen seiner Mutter, Witwe Josef Richter hier, von der Kompagnie mit entsprechendem Begleitschreiben zugeschickt.

✛ **Breisach**, 9. April. Gestern abend 8 Uhr kamen mittelst Eisenbahntransport wieder 165 verwundete Krieger hier an, die in die verschiedenen Lazarette verteilt wurden. Ihre Verwundungen erhielten dieselben in den Gefechten im Argonnenwald. Es befanden sich auch Schwerverwundete darunter, die von den Sanitätsmannschaften in Tragbahren in die Lazarette verbracht wurden.

△ **Oberrotweil**, 10. April. Eine hiesige Familie wurde durch den Tod ihres Familienvates in schweres Leid versetzt. In Marggrabowa verstarb am Ostermontag im Lazarett der Landsturmmann Anton Galle von hier an einer Lungenentzündung. Der Verstorbene war ein braver Mann und Vater von 4 Kindern. Der schwergeprüften Familie und den betagten Eltern des Verstorbenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Die Leiche wird aus dem fernen Ostpreußen hierher überführt werden. Es ist dieses das achte Opfer hiesiger Gemeinde für das Vaterland. 2 Krieger werden schon seit über 5 Monaten vermißt.

═ **Waldkirch**, 12. April. Die nächste freie Lehrerkonferenz des Bezirks findet am nächsten Samstag, den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in der „Sonne“ zu Bleibach statt. Auf der Tagesordnung steht: Besprechung über den 1. Teil des neuen Lesebuches, worüber Herr Hauptlehrer Effinger-Kollnau den einleitenden Vortrag halten wird.

\# **Waldkirch**, 11. April. Am heutigen weißen Sonntag gingen aus hiesiger Pfarrei 28 Knaben und 40 Mädchen zur ersten hlg. Kommunion. Die Mädchen der Filialorte erschienen in der üblichen Elztaltracht. Wehmutsvoll dürfte mancher in den Krieg gezogene Vater des heutigen Freudentags seines Kindes gedacht haben.

✻ **Kollnau**, 11. April. Eingetroffener Nachricht zufolge ist aus hiesiger Gemeinde der Ers.-Res. Josef Schätzle, zuletzt im 249. Inf.-Regt., am 26. März in Russisch-Polen gefallen. Derselbe hinterläßt eine Frau und 2 Kinder.

b. **Gutach**, (Elztal), 11. April. Zum erstenmal konnte in hiesiger Gemeinde der weiße Sonntag in der eigenen Kirche gefeiert werden und wurden die Erstkommunikanten, 45 an der Zahl (15 Knaben und 30 Mädchen) vom hochw. Herrn Vikar von Kollnau vom hiesigen Schulhause aus in Prozession in die schön und sinnig geschmückte Kirche geleitet, wo die kirchliche Feier und Einsegnung der Kommunikanten durch den hochw. Herrn Vikar vorgenommen wurde. Die Beteiligung der Ortsbevölkerung an dieser kirchlichen Feier war eine überaus große.

☍ **Oberprechtal**, 12. April. Für den zum Heeresdienst einberufenen Herrn Hauptlehrer Schludecker ist Herr Schulkandidat Franz Welle von Oberkirch als Hilfslehrer hierher angewiesen worden und hat seine Stelle bereits angetreten.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Waldkirch**, 12. April. Die Tagesordnung für die Sitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 13. ds., ist folgende: (Vormittags ½10 Uhr): 1. Strafsache gegen Th. Ringwald von Kollnau, Packer in Waldkirch, wegen Unterschlagung. (Vormittags 10 Uhr): 2. Strafsache gegen Franz Josef Dreher von Elzach, Bäcker daselbst, wegen Körperverletzung.

Neueste Meldungen.

Berlin, 12. April. Aus Rom wird dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet: Laut einer Athener Depesche des „Matino“ befinden sich die auf Lemnos zurückgebliebenen englisch-französischen Truppen in trauriger Verfassung. Sie seien nicht nur ganz schlecht ausgerüstet und organisiert, sondern auch völlig entmutigt. Die Bewaffnung bestehe aus Gewehren ältester Modelle.

Berlin, 12. April. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Rom berichtet wird, wurden in Podgoritza durch österreichische Flieger, die Bomben herabwarfen, 105 Personen getötet oder verwundet. Viele der Verwundeten starben noch im Hospital.

Berlin, 12. April. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge ist der Kopenhagener Dampfer „Gullfoß“ auf der Reise nach Island von den Engländern angehalten und nach Leith gebracht worden. Alle Passagiere werden dort festgehalten. Seitens Dänemark wurde sofort protestiert.

Berlin, 12. April. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Amsterdam berichtet: Der Gesundheitszustand in vielen Dörfern des unbesetzten Belgiens ist traurig, da sie übervölkert sind. Viele Personen sind durch Bomben getötet worden; der Typhus fordert zahlreiche Opfer. Fast täglich erscheinen von deutschen Flugfeldern Tauben.

WTB. Paris, 12. April. Wie der „Matin“ meldet, wurde Hauptmann Herait, der seine Gattin in einem Zornesausbruch erschossen hatte, weil sie ihm trotz des Verbotes der Heeresleitung in die Armeezone nach Compiegne gefolgt war, vom Pariser Schwurgericht freigesprochen.

WTB. Haag, 12. April. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ meldet: Das Pressebureau gibt die Zahlen der englischen Verluste in den letzten acht Monaten bis zum 31. März bekannt. Die Listen geben die Gesamtzahl an Toten, Verwundeten und Vermißten mit 99 759 an, ohne die Verluste der 83 Regimenter indischer Truppen, von denen nur die Offiziersverluste gemeldet worden sind. An Offizieren hat die englische Armee verloren: 1828 Tote, 3257 Verwundete, 701 Vermißte und 198 Gefangene; an Mannschaften: 17 780 Tote, 56 830 Verwundete, 17686 Vermißte und 1482 Gefangene.

WTB. Washington, 12. April. Deutschland hat an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, in der es sich darüber beklagt, daß die Vorstellungen Amerikas an die Alliierten bezüglich der Zufuhr für die bürgerliche Bevölkerung der kriegführenden Länder keine Wirkung erzielt habe. Amerika lege auf dieses Recht lange nicht so viel Nachdruck wie auf das Recht, den Alliierten Waffen zu liefern. Die Note drängt darauf, daß die Vereinigten Staaten die Neutralität sorgfältiger einhalten mögen.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 9. April. Sofie Ziebold, Wärterin, 22½ Jahre alt, Beerdigung in Windenreute.

Ettenheim, 9. April. Josef Frey, Waisenrat, 79 Jahre alt.

Ettenheim, 10. April. Anna Tröndle, 20 Jahre alt.

Kappel a. Rh., 10. April. Karoline Andlauer, geb. Jäger, 53 Jahre alt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 7½° C., gestern abend 7 Uhr + 9° C., heute früh 7 Uhr — 2° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Emmendingen. Am Freitag, den 16. April 1915.
Schweinemarkt.

Kenzingen. Am Dienstag, den 13. April 1915
Schweinemarkt.

Um 8½ Uhr
ist Schluss der Anzeigenannahme. Ganz **dringende** Anzeigen wie Todesanzeigen werden **ausnahmsweise** noch um **½10 Uhr** angenommen
Verlag der Breisgauer Nachrichten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben nun in Gott ruhenden Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Anna Maria Reinacher geb. Engler

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders Hrn. Pfarrer Köllner für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem hiesigen Gesangverein „Eintracht“ und dessen Dirigenten Herrn Chormeister Karl Schmidt für den erhebenden Grabgesang sagen wir herzlichen Dank.

Köndringen, den 12. April 1915. 1265

Familie Wilhelm Reinacher, Köndringen.
„ Christian Enderlin, Landeck.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerze zeigen wir an, dass unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Erwin Emil Schindler
Unteroffiz. im Pionier-Bataillon 14
Ritter des Eisernen Kreuzes

in Nordfrankreich, am 3. März, im Alter von 33 Jahren, den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Köndringen, den 12. April 1915. 1264

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mina Schindler geb. Schöchlin
Familie Theophil Schindler, Maurermeister.

Debuco! Gebirgs-Wachholder-Extrakt. Altbewährt b. Husten-Lungen- u. Magenleiden. Reinigt vortrefflich das Blut. Als Hustenmittel bei Kindern unerreicht. à Fl. Mk. 0.75, 1.50 und 2.50. Nur bei W. Reichelt, Drogerie.

Heimarbeit
10 Mk. wöchentl Verd. können Damen erreichen durch leichte Beschäftigung im Hause. Ausk. grat. Muster 30 Pfg. Meta Schmidt, Leipzig, Brandenburgerstraße 6. 1261

Neue Möbel
und gebrauchte aller Art, ganze Aussteuern kauft man am billigsten nur bei A. Arheidt, Neustraße 1.

═══ **Aufruf!** ═══
Kriegsnot der Ostpreussen

Schwer lastet der Druck des Krieges auf Ostpreußen, schwerer als zur Zeit der ersten Ueberschwemmung durch die Russen. In den Grenzkreisen, welche auf behördliche Anordnung sämtlich geräumt sind, donnern die Kanonen noch immer fort.

Eine blühende landwirtschaftliche Kultur ist hier vollständig vernichtet; die sauberen Wohnstätten einer arbeitsamen, um ihre Existenz ringenden Bevölkerung liegen in Trümmern; von manchen Ortschaften ist nur noch der Name vorhanden.

Ueber das deutsche Vaterland sind mehr als 800 000 ostpreußische Flüchtlinge verstreut, die, fern der Heimat, meistens nichts mehr ihr Eigen nennen, als die notdürftigste Bekleidung und ein sorgenbeschwertes, nach dem verlorenen, jetzt verwüsteten Heim sich sehnendes Herz.

Noch ist ein Ende der Verbannung nicht abzusehen!

Mitbürger! die ihr durch die opferreichen Kämpfe in Ostpreußen vor der verheerenden russischen Flutwelle bewahrt seid, gedenket der notleidenden Volksgenossen! zeigt Euch erkenntlich für die Opfer, welche das grausame Kriegsgeschick unsern ostpreußischen Brüdern abgefordert hat.

Nach wie vor ist die „**Gesellschaft der Freunde ostpreußischer Flüchtlinge**“ um die Linderung dieser Not bemüht. Mit Dank werden **Geldspenden** angenommen in der Geschäftsstelle Berlin NW. 7, Universitätsstr. 6, Fernsprecher Amt Zentrum Nr. 8231, sowie von dem unterzeichneten Vorstande und den Vertrauensmännern.

Gaben an **Kleider, Wäsche, Wollsachen, Decken, Betten**, werden nur für die Kleidergeschäftsstelle Berlin, Beuthstraße 14, am Spittelmarkt, erbeten.

Die Gesellschaft der Freunde ostpreußischer Flüchtlinge.

Der Vorstand:

I. Vorsitzender: Lehrer Hans Lumma, Berlin-Hermsdorf. II. Vorsitzender: Schulrat u. Kgl. Kreisschulinsp. Dr. Korpjuhn, W 50, Bambergerstr. 2. Kaufmann Domnauer, NW. Holsteiner Ufer 13. Rektor Ritter, Wilmersdorf, Pfalzburgerstr. 23. Kaufmann Eduard Kenkel, Westend, Eichenallee 37. Rechnungsrat Schenk, Baumschulenweg, Cöpenicker Landstraße 148. Rechtsanwalt Thiel, Alte Schönhauserstraße 1.

Unterstützet d. Rote † durch Kauf von Losen der
Geld-Lotterie
des Badischen Landesvereins.
Ziehung sicher 30. April.
3328 Geldgewinne u. 1 Prämie
37000 M.
Hauptgewinn i. günst. Falle.
15 000 M.
3827 Geldgewinne:
22000 M.
Lose à M. 1.— (11 L. M. 10)
(Porto und Liste 30 Pf.)
empfiehlt Lotterieunternehmer
J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.
Filiale Kehl a. R., Hptstr. 47.
In Emmendingen: L. Schmidt, Buchhandlung & Co. 754

Gesichts-ausschlag,
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken, à 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. m. **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pf. rc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei W. Reichelt.

Wie Frauen sparen!
In der „Kleidung“ dadurch, dass sie das grossartige Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) mit seinen wundervollen Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preiswert nachgeschnitten werden. Erhältlich bei **Hutgeschäft Schmitz.** 666

Geräumige
3-Zimmer-Wohnung
von pünktlich zahlender Frau ohne Kinder, deren Mann im Felde, zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 1216 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

3-Zimmer-Wohnung
Küche und Zubehör ist auf 1. Mai zu vermieten.
Näheres Neustraße 26, Emmendingen. 1204

Schöne Wohnung
Zimmer, nebst allem Zubehör mit Gartenanteil, sofort oder später zu vermieten. 1239
Frau Erschig, Windenreute.

Zwei gut möblierte
Zimmer
in ruhiger Lage sofort oder später zu vermieten. 1236
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Lehrlinggesuch.
Ein Lehrling für Kolonialwarengeschäft von ordentlichen Eltern gesucht.
Sich zu melden Markgrafenstraße 10. 1266

Küfer-Gesuch.
Ich suche zu sofortigem Eintritt einen tüchtigen Küfer für dauernde Beschäftigung wie auch einen zuverlässigen Knecht. 1263
Weingroßhandlung
C. F. Geck, Achern.

Ein tüchtiger 1224
Fuhrknecht
kann sofort eintreten
Elztalziegelei Bleibach.

Zu verkaufen eine starke Nutz- und Zugkuh
mit dem 2. Kalb, auch für eine Molkerei geeignet, bei

Xaver Künle, Orschweier (Baden) 1285

1 Kuh 1267
mit Kalb, sowie eine trächtige, gut im Zug, ist zu verkaufen. Joh. Georg Breisacher, Bahlingen.

Heirat.
Rüstiger 50er Witwer u. Landwirt (Kinder volljähr.) mit 35000 Mk. Vermögen, wünscht sich mit Landwirtswitwe oder älterem Fräulein mit etwas Vermögen wieder zu verehelichen. Offerten unter A. N. 1203 an die Geschäftsstelle d. Breisgauer Nachrichten erbeten. 1203

Heirat.
Kath. Hauptlehrer (Militär unabkömml.), 27 Jahre alt, wünscht mit einem vermögenden Fräulein bekannt zu werden.
Angeb. mit Bild erwünscht unter Nr. 1262 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Kauft bei unsern Inserenten

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 86. (Evang.: Justinus) **Emmendingen, Dienstag, 13. April 1915.** (Kath.: Hermenegild) **50. Jahrgang.**

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Die Lage im Westen und Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen scheiterten kleine französische Teilangriffe. Zwischen Maas und Mosel war der Sonntag verhältnismäßig ruhig. Erst in den Abendstunden setzten die Franzosen zum Angriff auf die Combresstellung an. Nach zweistündigem Kampf war der Angriff abgeschlagen.

Im Wald von Ailly und im Priesterwald fanden tagsüber örtlich beschränkte Nahkämpfe statt, in denen wir die Oberhand behielten. Ein in der Nacht erneut einsetzender Angriff wurde abgewiesen.

In Erwiderung des am 5. April erfolgten Bombenabwurfs durch feindliche Flieger auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Müllheim, bei dem 3 Frauen getötet worden sind, wurde Nancy, der Hauptort der Befestigungsgruppe gleichen Namens, von uns ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Nach Aussage französischer Offiziere sind die Kathedrale Notre Dame in Paris und Troyes sowie hervorragende Staatsgebäude, wie Nationalbibliothek, Kunstgebäude, Invalidengebäude, Louvre usw. mit militärischen Einrichtungen wie Scheinwerfern, drahtlosen Stationen, Maschinengewehren versehen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei einem Vorstoß von Mariampol in östlicher Richtung nahmen wir den Russen 9 Offiziere, 1350 Mann sowie 4 Maschinengewehre ab.

Nordöstlich von Lomza warfen die Russen aus Wurfmaschinen Bomben, die nicht platzen, sondern langsam ausbrennen und erstickende Gase entwickeln.

Die in der Presse amtlich gemeldete Verstümmelung eines russischen Unteroffiziers in Gegenwart deutscher Offiziere bedarf als grob- und sinnlose Lüge keiner weiteren Erörterung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 12. April. Eine Meldung des „Berl. Lokalanz.“ aus Kopenhagen besagt: Oberst Repington schreibt in der „Times“: Der Angriff der Verbündeten zwischen Maas und Mosel und die gleichzeitige Karpathen-Offensive bedeuten den Beginn der großen allgemeinen Offensive und die Eröffnung des Sommer-Feldzuges. — Der Pariser Korrespondent der „National-Tidende“ telegraphiert: Der französische Offensiv-Vorstoß im Woevre-Gebiet leidet sehr unter dem dauernden Regen, der die Straßen völlig unpassierbar macht und die Explosivwirkung der französischen Artillerie beeinträchtigt.

Wie die Belgier von ihren Waffenbrüdern behandelt werden.

Berlin, 12. April. Ueber den Besuch in den Instruktionslagern aus England angekommener belgischer Rekruten in Carteret bei Cherbourg meldet laut „Voss. Ztg.“ der Mitarbeiter der Zeitung „Tijd“: Die Rekruten sagten über die Behandlung in England, sie hätten es dort gesehen, wie gut man zu ihnen in Holland gewesen sei. Mit der Behandlung in Nordfrankreich seien sie schon gar nicht zufrieden; sie sei ganz anders, als wie sie sich vorgestellt hätten. Sie kämen mit den Franzosen schlecht aus. Bei Einkäufen ziehe man ihnen das Fell über die Ohren. Auch gerieten sie dauernd dadurch in Not, daß die Franzosen die Annahme belgischen Papiergeldes verweigerten.

WTB. Genf, 12. April. Eine belgische Persönlichkeit, die mit der belgischen und der englischen Regierung nahe Beziehungen unterhält, hat dem Berichterstatter des „Journal de Geneve“ in Rom erklärt: Französische und englische Kreise seien überzeugt, daß der Krieg im Oktober zu Ende sein werde; die Kriegführenden hätten nicht den Mut, ihren Truppen und ihren Bevölkerungen einen neuen Winterfeldzug aufzuerlegen. Man werde Frieden machen, selbst wenn der Friede den Wünschen der Belgier nicht entspräche, die mit der Zahlung einer großen Kriegsentschädigung durch Deutschland rechnen. Es hänge von dem Erfolg der Offensive der Verbündeten ab, ob eine solche Entschädigung gefordert werden könne. Der Belgier fuhr fort: Er fürchte, daß Frankreich und England, um den Krieg nicht zu verlängern, sich mit einem relativen Erfolg begnügen würden; es werde ihnen vielleicht gelingen, die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben. Vom belgischen Standpunkte aus müsse man mehr wünschen.

Die Lügenfabrik.

WTB. Brüssel, 12. April. (Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Piper, Abteilung Belgien, meldet: Die jetzt in London erscheinende „Independence belge“ brachte in ihrer Nummer vom 26. März eine ihr von dem belgischen Justizministerium zugegangene Greuelgeschichte, die sich in dem Orte Sempst bei Antwerpen ereignet haben soll. Ein Fuhrmann namens David Jordens habe etwa 30 bis 35 deutschen Soldaten zu Essen gegeben, die dann seine 13jährige Tochter vergewaltigt und mit den Bajonetten aufgespießt hätten.

Auch den 9jährigen Sohn hätten sie getötet und schließlich auch durch Revolverschüsse seine schreiende Frau. Belgische Soldaten hätten die deutschen Soldaten vertrieben. Die Gesamtheit der Mädchen von Sempst sei übrigens vergewaltigt worden. Der Generalgouverneur hat eine Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß die Geschichte von A bis Z erlogen ist. Denn es gibt in Sempst keinen Fuhrmann namens David Jordens, das bestätigen der Bürgermeister, sein Bruder und der Gemeindesekretär zeugeneidlich.

Der Bürgermeister sagte sogar aus, daß sich die deutschen Soldaten nach den Erklärungen glaubwürdiger Personen, die den Ort seit Kriegsausbruch niemals verlassen haben, tadellos benommen haben. Kann man erwarten, daß das belgische Justizministerium von dieser Bekanntmachung Notiz nimmt und sie der Oeffentlichkeit unterbreitet?

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Weitere russische Angriffe in den Karpathen abgewiesen.

WTB. Wien, 12. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 12. April, mittags:

Die allgemeine Lage ist unverändert. In Russisch-Polen und Westgalizien stellenweise Geschützkämpfe.

An der Karpathenfront wurden im Waldgebirge, besonders in den Abschnitten östlich des Uszoker-Passes, mehrere russische Angriffe unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. In Summa 830 Mann Gefangene.

In Südostgalizien und in der Bukowina vereinzelt heftige Geschützkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. Wien, 12. April. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An der ganzen Karpathenfront ist es wesentlich ruhiger geworden. Im westlichen Abschnitt wird seit dem von den Russen im Ondava- und Laborczatale mit starken Kräften versuchten Durchbruch, der in der Schlacht der Ostertage unter außerordentlich schweren Verlusten des Gegners völlig scheiterte, seit mehreren Tagen nicht gekämpft. Die im Abschnitt zwischen Virava und Uszoker-Paß stehenden Truppen schlugen während der letzten Tage in der Linie Telepoc-Z[illegible]-Juhaslak-Patakofalu alle Angriffe zurück. Auch hier lassen die russischen Angriffe nach. Die den Uszoker-Paß nördlich deckenden Höhen sind von unseren Truppen in dreitägigen heftigen Kämpfen behauptet worden. Gestern war hier nur Geschützkampf. Nördlich Tucholka und Slavsko gelang es den deutschen und unseren Truppen, mehrere Stellungen zu erobern und Gefangene zu machen. Die seit dem Fall von Przemysl andauernde russische Offensive ist somit an der ganzen Karpathenfront zum Stehen gekommen und durch Gegenstöße unserer Truppen an mehreren Stellen empfindlich getroffen worden.

Die Kämpfe an der Grenze der Bukowina.

Berlin, 12. April. Aus Czernowitz wird dem L. A. gemeldet: Die Kämpfe an der Bukowiner Grenzfront dauern unvermindert an. Die Angriffe und Umgehungsversuche am Dnjestr und Pruth wurden abgewiesen und der russischen Artillerie wurden große Verluste beigebracht. Viele Russen wurden getötet.

Von den Kämpfen zur See.

Der Unterseebootskrieg.

Ein Versuch, zu rammen.

WTB. Kopenhagen, 11. April. „National Tidende“ meldet aus London: Der Kapitän des Küstenbugsierdampfers „Homer“ hatte die französische Bark „General de Sonis“ im Schlepptau, als er ein Unterseeboot erblickte. Er weigerte sich, dem Befehl, die Schlepptrosse zu kappen, nachzukommen und wartete, bis das Unterseeboot herankam. Dann warf er die Trosse los und versuchte, das Unterseeboot zu rammen. Das Schiff wurde mit Kugeln überschüttet. Die Brücke wurde eingeschossen u. alles Holzwerk sowie die Fenster entzwei geschossen. Das Unterseeboot feuerte nun ein Torpedo ab, ohne jedoch zu treffen, und jagte sodann dem Bugsierdampfer zehn Minuten nach; aber der Dampfer entkam. Dafür wurde die französische Bark in den Grund gebohrt. Die ganze Besatzung konnte aber gerettet werden.

* * *

WTB. Rotterdam, 12. April. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet: Der englische Dampfer „Serula“ aus Cork, der gestern nacht von Manchester kommend auf dem Wasserwege eintraf, berichtet, daß gestern nachmittag bei Noord Hinder deutsche Flugzeuge 20 Bomben nach dem Schiff warfen, ohne zu treffen.

WTB. London, 12. April. (Nicht amtlich). Das Reuter'sche Büro meldet aus Newsport News, daß der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ gestern in den Hafen eingelaufen sei und gemeldet hätte, er habe Mangel an Kohlen und Lebensmitteln.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

WTB. Konstantinopel, 12. April. Die „Agence Milli“ meldet: Die Alliierten rächen sich für ihre Mißerfolge bei den Dardanellen, indem sie bewohnte, aber unbedeutende Ortschaften beschießen. Die verbündeten Truppen haben am 7. April die Ortschaft Jonikoej am ägäischen Meer beschossen. Eine in gesegneten Umständen befindliche griechische Frau wurde getötet, 2 Mädchen und 2 Männer verwundet. Wir unterbreiten diese Tatsache der zivilisierten Welt, die darüber urteilen mag.

Rußland zieht allein gegen Konstantinopel?

Berlin, 12. April. Aus Genf wird der deutschen Tageszeitung gemeldet: Der Pariser Korrespondent der Gazette de Lausanne berichtet, daß das Expeditionskorps der Alliierten zu schwach sei, um die Türken zu besiegen. Man müsse sich begnügen, Teile des türkischen Heeres festzuhalten. Da zwischen den Alliierten ausgemacht wurde, Rußland werde Konstantinopel erhalten, fordern England und Frankreich, Rußland solle die Aufgabe allein lösen. Rußland habe angeblich akzeptiert.

Sonstige Meldungen.

Die Repressalien gegen die Behandlung der gefangenen Unterseeboot-Leute.

WTB. **Berlin,** 12. April. (Amtlich.) Die von der englischen Regierung angeordnete Maßregelung der in treuester Pflichterfüllung in ihre Gewalt geratenen Besatzungen von Unterseebooten durch Versagung ehrenhafter Kriegsgefangenschaft und Unterbringung in Naval Detention Baracks hat die deutsche Regierung zu der Gegenmaßnahme veranlaßt, für jeden Gefangenen der Unterseeboots-Besatzungen für die Dauer seiner völkerrechtswidrigen harten Behandlung einen kriegsgefangenen englischen Offizier ohne Ansehen der Person in gleicher Weise zu behandeln. Dementsprechend sind heute, am 12. April 1915, aus Offizier-Gefangenenlagern 39 englische Offiziere in entsprechende Haft in Militärarrest-Anstalten überführt worden.

Aus dem Ausland.

WTB. **Zürich,** 12. April. Nach der „Neuen Züricher Zeitung" sind vier in der Zitadelle Seisteron (Departement Basses Alpes) internierte deutsche Kriegsgefangene mit Hilfe einer Strickleiter entwichen. Unter ihnen befand sich ein Ingenieur und ein Schullehrer. Sie haben vermutlich die Richtung nach Italien eingeschlagen.

WTB. **Paris,** 12. April. Dem „Journal" zufolge hat die französisch-italienische Liga den Minister des Innern, Maalvy, ersucht, die Italiener Oesterreich-Ungarns, die in den Konzentrationslagern untergebracht sind, als Italiener und nicht als Oesterreicher oder Ungarn zu betrachten. Der Minister versprach, die Bitte in Erwägung zu ziehen und nach einer Untersuchung diejenigen freilassen zu wollen, welche genügende moralische Sicherheit geben können. Eine Anzahl ist bereits freigelassen worden.

WTB. **Rotterdam,** 12. April. Laut „Nieuwe Rotterdamschen Courant" schreibt der englische Arbeiterführer Keir Hardie im „Labor Leader": Deutschlands entsetzliche Greueltaten sind in den Augen des englischen Imperialismus ein großer Erfolg im Welthandel. Eine beschämende Tatsache in diesem Weltkrieg ist es, daß die Tagespresse einen Krieg auf Tod und Leben gegen den deutschen Handel fordert. Das Ergebnis dieser Bestrebungen war mehr oder weniger entmutigend, wie ihn das Projekt einer Anylinfabrik zeigt. Trotzdem glaubt man nach Vernichtung deutscher Geschicklichkeit und des deutschen Anpassungsvermögens, ohne selbst diese wertvollen Eigenschaften zu besitzen, die reichsdeutschen Märkte erobern zu können.

Russische Offiziere als Meuterer.

Berlin, 12. April. Aus Mailand berichtet die Nationalzeitung: Unione meldet aus Odessa: Das Kriegsgericht hat den früheren Major Russjeschk und 5 Offiziere der Artillerie wegen versuchter Aufwiegelung der Marinesoldaten der in Sebastopol liegenden Kriegsschiffe zum Tode verurteilt. Das Urteil ist laut einem öffentlichen Anschlag des Militärkommandanten von Odessa am Osterdienstag vollstreckt worden.

Eine Dreiverbandsnote an Griechenland.

Berlin, 12. April. Corriere della Sera meldet, laut einem Telegramm der Tägl. Rundschau aus Mailand, aus Athen, daß die Gesandten des Dreiverbandes in einem dringlichen Kollektivschritte die Aufhebung der griechischen Hafensperre für Kriegsmaterial nach Serbien forderten.

Eine neue Tageszeitung für die deutsche Sache in Amerika.

Berlin, 12. April. Wie dem B. T. aus Rotterdam berichtet wird, versuchen laut Daily Telegraph Deutschamerikaner eine Gesellschaft mit 2 Millionen Dollars zu gründen zur Herausgabe einer eigenen Tageszeitung, welche die deutsche Sache verteidigen wird.

Politische Tagesübersicht.

Das Strohmehl.

Berlin, 9. April. Die amtliche Prüfung des Friedenthalschen Verfahrens zur Herstellung von Strohmehl ist laut „Frankf. Ztg." inzwischen zum Abschluß gebracht. Sie hat zu dem Ergebnis geführt, daß die Verwendung von Strohmehl als Ersatzstoff für die Brotbereitung als bedenklich anzusehen ist, weil das Mehl chemische Stoffe enthält, die der menschlichen Gesundheit unzuträglich sind. Wohl aber kann das nach dem Verfahren hergestellte Strohmehl mit sehr gutem Nutzen zur Fütterung von Wiederkäuern Verwendung finden, da hier schädigende Einflüsse nicht in Frage kommen, dagegen aber die im Stroh enthaltenen Nährwerte durch die Art des Mahlens voll zur Geltung gebracht werden.

WTB. **Straßburg** (Elsaß), 12. April. Auf einem von Staatsmännern und Pressevertretern besuchten Feste hielt der Statthalter eine Ansprache, in der er die durch den Krieg gezeitigten erfreulichen und unerfreulichen Erscheinungen in den Reichslanden besprach; er hob den glatten Verlauf der Mobilmachung hervor und bedauerte die unerhörten Vorkommnisse, welche Folgeerscheinungen der vor dem Kriege beliebten Spielerei mit dem Gedanken einer sogenannten Doppelkultur seien. Der Präsident der Zweiten Kammer betonte, daß Verfehlungen Einzelner, die die Gesamtheit des elsaß-lothringischen Volkes peinlichst empfinde, dieser Gesamtheit nicht auf das Schuldkonto geschrieben werden dürfen.

Die stählernen Gefangenen.

Mehr als 5500 feindliche Geschütze sind, nach einer neuen Veröffentlichung, bis Anfang März von den deutschen Heeren erbeutet worden: 3300 belgische, 1300 französische, 850 russische und 60 englische.

Wer sich ein Bild von der Größe dieser Beute machen will, der bedenke, daß sie den gesamten Feldgeschützpark jeder der heute kriegführenden Großmächte bei weitem übertrifft. Rechnet man also die Festungsgeschütze, die besonders zahlreich den Belgiern abgenommen wurden, selbst ab, so ist es, als hätten wir einem unserer drei Hauptgegner sein ganzes Artilleriematerial entzogen. Die Zahlen sagen aber noch nicht alles. Wie zu den Verlusten an Gefangenen die Einbußen durch Tod und Verwundung kommen, so sind, auf dem Verlustkonto der Gegner, den erbeuteten Geschützen die verlorenen und unbrauchbar gemachten hinzuzurechnen. Namentlich bei den Russen wird dieser Posten sehr beträchtlich sein. Viele Geschütze sind in den Sümpfen stecken geblieben oder durch Artilleriefeuer unbrauchbar geworden oder endlich von den Russen selbst vergraben oder zerstört. Andere aber, viele Hunderte, tun jetzt Dienste auf deutscher Seite. Eine ganze Industrie ist entstanden, die sich mit der Wiederherstellung des erbeuteten Materials beschäftigt. Deutschland ist eine große Reparaturwerkstatt geworden für russische, belgische und französische Geschütze. Diesen stählernen Gefangenen Kriegsdienste zuzumuten, erlaubt das Völkerrecht. Es ist nur nötig, den Bezwungenen eine neue „Seele" zu bohren.

Und über eins noch können die Zahlen beruhigen: der größte amerikanische Fleiß ist nicht imstande, das nachzuliefern, was unsere Feinde uns überlassen. Eine ungeheure Kriegsindustrie, schon in Friedenszeiten auf Weltlieferung eingerichtet und jetzt um die Waffenerzeugungsplätze Belgiens verstärkt, bringt rastlos Geschütze u. Munition in einer einst unvorstellbaren Menge hervor. Nicht zwanzig Siegessäulen reichen für die feindlichen Stahlrohre, die unbenutzbar als Altmetall verbraucht werden müssen. Die Gegner aber bekennen in ihren eigenen Aeußerungen zweierlei: daß der Krieg durch die größere Menge der Munition gewonnen werden müsse und daß diese Munition bis auf weiteres nicht zu haben ist.

Tapfere Telephonistinnen.

Berlin, den 8. April. Ein schönes Beispiel unerschrockener Pflichterfüllung gaben, wie der „Frankf. Ztg." berichtet wird, in der Nacht vom 18. auf den 19. März, der Zeit des Einrückens der Russen in Memel, die Telephonistinnen des dortigen Postamts. Sie hielten es für das Richtigste, auf ihrem Posten zu bleiben und ihren Dienst weiter zu versehen, so lange es ginge. Und so stellten sie, als schon die feindlichen Horden in die Stadt eingezogen waren, ruhig wie in gewöhnlichen Zeiten die Fernsprechverbindungen innerhalb der Stadt und nach auswärts her. Gegen 9 Uhr rief Feldmarschall v. Hindenburg das Memeler Postamt an. In dem Gespräch, das er mit einer der Damen führte, drückte er sein Erstaunen und seine Freude darüber aus, daß sie so lange ausgehalten hätten. Hindenburg ließ sich den Namen der Dame, mit der er gesprochen, sagen, und als Prinz Joachim Memel besuchte, überreichte der Prinz der wackeren Telephonistin im Auftrage des Marschalls eine prächtige silberne Armband-Uhr und sprach zu der Tapferen Worte lebhafter Anerkennung. Der Dienst wurde dann bei herabgeschraubten Lampen und heruntergelassenen Vorhängen bis gegen 8 Uhr morgens, also acht Stunden nach dem Eintreffen der ersten Russen, aufrecht erhalten. Und ohne behelligt zu werden, konnten am nächsten Morgen alle fünf jungen Mädchen das Postgebäude verlassen.

Gerichtssaal.

Straßburg, 12. April. Das Kriegsgericht in Kolmar hat den Notar Gambs aus Gebweiler wegen deutschfeindlichen Verhaltens zu zwei Monaten Gefängnis und — er war in seinem militärischen Dienstverhältnis Unteroffizier der Reserve — zur Degradation verurteilt. (Köln. Ztg.)

Badische Verlustliste.

oc. Den Heldentod fürs Vaterland starben: Unteroffizier stud. ing. Robert Wüst von Durlach, Leutnant d. R. Diplomingenieur Walter Mürrle von Pforzheim, Leutnant d. R. Dr. Herbert Burkhardt, Ritter des Eisernen Kreuzes, Assistent an der Universitätsbibliothek Heidelberg, Unteroffizier Franz Boos von Rastatt, Kanonier Otto Waldeisen von Lahr, Unteroffizier Fritz Nudel von Ottenheim, Gefreiter Telefonist im Regiment 113 Schillinger von Ihringen, Musketier Karl Hildmann von Neuershausen, Kriegsfreiwilliger im Regiment 142 Emilian Scherer von Schonach, Musketier im Regiment 114 Emil Benz von Ueberlingen, Ersatzreservist Hermann Geiger von Lahr, Kriegsfreiwilliger Joseph Hug von Freiburg, Th. Rot von Kappel i. T., Unteroffizier Gustav Batt, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Wittnau, Musketier Adolf Hauser von Jostal bei Neustadt, Reservist im Regiment 109 Georg Häfelinger von Niederweiler, Ersatzreservist stud. phil. Arthur Dold von Gütenbach.

Aus Baden.

WTB. **Karlsruhe,** 12. April. Die Königin von Schweden ist heute vormittag 9 Uhr 42 hier eingetroffen. Zum Empfang waren am Bahnhof erschienen: Die Großherzogin Luise, die Großherzogin Hilda und die Großherzogin Charlotte von Luxemburg, welche sie ins Schloß begleiteten.

Die Anmeldung des Kapitalvermögens zur Vermögenssteuer.

oc. **Karlsruhe,** 12. April. Die Anmeldung des Kapitalvermögens ist in diesem Jahre, so weit es sich dabei um Wertpapiere handelt, für die Steuerpflichtigen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden; denn Börsenkurse, nach denen die Steuerveranlagung der Wertpapiere in erster Linie zu erfolgen hat, gibt es zurzeit nicht, da die Börsen geschlossen sind. Die Anmeldung muß, wie in einem halbamtlichen Artikel in der „Karlsruher Zeitung" ausgeführt wird, in diesem Jahre nach dem Verkaufswert der Wertpapiere (nach dem Stand auf 1. April ds. Js.) erfolgen. Das wird zu mancherlei Schwierigkeiten führen, die nun aber alle diejenigen, die wegen der Minderung des Werts ihres Kapitalbesitzes neue Steuererklärungen abzugeben befugt sind, dadurch vermeiden, daß sie auf die Abgabe solcher Erklärungen verzichten und es somit bei der seitherigen Veranlagung ihres Kapitalvermögens belassen.

Wer darnach verfährt, verzichtet allerdings zugunsten der Staatskasse auf eine wenn auch vielleicht nur geringfügige Steuerentlastung und trägt damit den Forderungen der Gegenwart Rechnung. Steuerpflichtige, deren steuerbares Kapitalvermögen sich gegenüber der seither versteuerten Summe durch Ersparnisse (Kriegsgewinne usw.) erhöht hat, müssen neue Vermögenserklärungen abgeben. Im Interesse der Förderung des Steuerveranlagungsgeschäfts liegt es, daß alle Steuererklärungen rechtzeitig, d. h. innerhalb der hierfür vom Schatzungsrat bestimmten Frist, abgegeben werden.

Der Aufstand der Inder in Singapur.

WTB. **Köln,** 10. April. (Nichtamtlich.) Die „Köln. Ztg." erfährt aus Weltevreden (Java) von Anfang März:

Endlich liegen uns Berichte von Augenzeugen vor, von Personen, die mit Aufständischen selbst gesprochen haben. Das Bild, das diese uns von dem Aufstande entwerfen, ist wesentlich anders, als die Darstellungen der englischen Presse und der englandfreundlichen holländischen Zeitungen.

Die Soldaten des 5. indischen Regiments machten schon einige Wochen vorher durchaus kein Geheimnis daraus, daß sie losschlagen würden, sobald man sie an die Front bringen würde. Sie wollten keinen Aufstand gegen England anzetteln, würden aber als Mohammedaner unter keinen Umständen gegen die Bundesgenossen des „großen Herrn" in Konstantinopel kämpfen. Auch in Rangun und Kalkutta kam es aus demselben Anlaß zu Meutereien. Erzählungen indischer Soldaten zufolge sind alle Glaubensgenossen in Indien von den gleichen Gefühlen beseelt. Die Engländer waren so unvorsichtig, dieser in der mohammedanischen Bevölkerung herrschenden Stimmung, die amtlich stets abgeleugnet wurde, auch in der Praxis nicht Rechnung zu tragen; sie haben es sich daher selbst zuzuschreiben, daß die sonst so friedlichen Inder die Waffen gegen die Regierung kehrten.

Am Dienstag, 17. Februar, sollte das indische Regiment nach Europa abgehen. Erst am Montag morgen wurde dies der Mannschaft mitgeteilt. Zu ihrem Ersatz waren schon am Sonntag 100 Mann eingeborene Truppen des Sultans von Johore in Singarpur eingetroffen. Als der Befehl zur Abreise nach Europa zur Gewißheit wurde, begannen die indischen Truppen — zusammen 1400 Mann — sofort zu meutern. Sie drangen in den Offizierklub ein, erschossen dort 27 Offiziere. Andere Abteilungen durchzogen die Stadt und schossen jeden Europäer nieder, der ihnen entgegentrat. Durch Zufall wurde auch eine englische Dame getötet. Andere Frauen ließ man vorbei. Im deutschen Internierungslager erschienen um 4 Uhr nachmittags 20 Mann. 17 Deutsche spielten auf einer Wiese vor dem Lager gerade Fußball, von 15 Mann Freiwilligen und einem Offizier bewacht. Plötzlich sahen sie heranschleichende Inder, die ihnen durch Handbewegungen bedeuteten, sich niederzulegen. Die Johore-Soldaten warfen ihre Gewehre fort und verschwanden spurlos. Vier Mann, die zurückblieben, wurden erschossen. Dann begann ein mörderisches Feuer gegen die Engländer, die in wenigen Sekunden fielen, ohne nur einen einzigen Schuß abgegeben zu haben. Inzwischen traf die Wache des Internierungslagers, bestehend aus 2 Offizieren und 20 Mann, ein, die den Deutschen zuriefen, ins Lager zu kommen. Diese hielten es aber für zweckmäßiger, der Aufforderung nicht zu folgen und liegen zu bleiben. Im nächsten Augenblick eröffneten die Inder von ihren Holzbaracken aus ein wohlgezieltes Feuer, dem in wenigen Minuten alle Engländer zum Opfer fielen. Nur ein einziger Engländer, der als verwundet betrachtet wurde und sich nicht mehr rührte, blieb leben. Die Körper der übrigen waren geradezu durchsiebt von Kugeln. Dann unterhandelten die Inder mit den Deutschen wegen Teilnahme an dem Aufstande, die aber mit Rücksicht auf das den Engländern gegebene Ehrenwort abgelehnt werden mußte.

Hierauf drangen die Inder in das Garnisonshospital ein, in dem 7 Engländer und 1 Oesterreicher, der Besitzer der Konzerthalle in Singapore, Hackmeier, sich befanden. Dieser schrie, daß er Oesterreicher sei und blieb unversehrt, während alle Engländer, auch die Wärter, niedergemacht wurden. Von den deutschen Internierten wurde ein junger Heizer vom Dampfer „Markomannia", der sich beim Angriff der Inder nicht zu Boden warf, durch Zufall getötet. Ein Bootsmann namens Hempf wurde durch ein englischen Wachtposten verwundet. Die Engländer verloren 48 Mann. Alle Schichten der inländischen Bevölkerung zeigten Sympathien für die Aufständischen, die sie stets bereitwilligst verbargen. In der Orchardstraße kam es zwischen einer größeren Abteilung Inder und etwa 100 Freiwilligen zu einem Gefecht. Alle Engländer, die sich nicht flüchteten, wurden getötet. Abends waren die Aufständischen Herren der Stadt, selbst das Wassermagazin war in ihren Händen, so daß die rasch aufgerufenen Freiwilligen nicht bewaffnet werden konnten.

Um 12 Uhr nachts begannen die Inder die Stadt zu beschießen. Das Gewehrfeuer hielt die ganze Nacht hindurch an. Die Männer der europäischen Bevölkerung verbarrikadierten sich in den Hotels, die Frauen wurden rasch auf die im Hafen liegenden holländischen und englischen Postboote gebracht. Am Dienstag wurde den ganzen Tag geschossen, doch kam es, da die Freiwilligen nirgends sich den Indern entgegenstellten, zu keinem größeren Treffen. In der Nacht flüchteten aus dem Internierungslager der Chef der Firma Behn Meier u. Co., Diehn, und der Offizier der „Emden", Lauterbach, mit 18 Landsleuten. Die meisten von ihnen sind nach einer abenteuerlichen Fahrt, wobei sie nach Westen abgetrieben wurden, auf holländischem Gebiete gelandet. Ein Deutscher namens Schröder wurde in einer Bar entdeckt und füsiliert. Auf jeden Kopf wurde ein Preis von 1000 Dollars gesetzt. — Am Dienstag wurde die Stadt wieder beschossen. Um die Bevölkerung, vor allem die mohammedanischen Eingeborenen, über den Charakter der Bewegung im Unklaren zu lassen, durchzogen „Islam" rufende Inder die Stadt.

Am Mittwoch nachmittag kamen 500 Mann englische Truppen aus Rangun an u. beeilten sich, sich in der Tangli-Kaserne zu verbarrikadieren. Ihre Streifzüge durch die Stadt hatten keinen Erfolg, da sie von allen Ecken und Enden beschossen wurden, ohne den Gegner zu Gesicht zu bekommen. Die Inder schossen aus Wohnhäusern. Auch am Freitag konnten die Engländer nichts ausrichten. Am Samstag trafen 100 Japaner ein, die sehr bald wieder eingeschifft wurden. Sie zeigten ein Widerstreben, gegen die Inder zu kämpfen; auch die 30 französischen Marinesoldaten retteten nicht die Situation. Da die Zivilbevölkerung sich mittlerweile bewaffnet hatte, verbarrikadierten sich 500 Inder in einer Villa auf einer Anhöhe, östlich der Stadt, während die übrigen Inder nach den Malayenstaaten zogen, wo sich ausschließlich indisches Militär befindet, um von hier Hilfe zu holen.

Die Engländer schafften in aller Eile die in Kwala Dionpur befindlichen Kriegsgefangenen auf Schiffe. Sonst herrscht aber tiefes Schweigen über alles, was sich auf der Halbinsel ereignet. Was die Engländer über die Gefangennahme von Inder berichten, ist erlogen. Tatsächlich war am 26. Februar, als unser Gewährsmann aus Singapore abreiste, die Lage noch unverändert ernst, wenn auch die Stadt von den Indern bereits verlassen war. Die Gesamtverluste der Engländer betragen 300 Mann. Welchen Fortgang der Aufstand in den Malayenstaaten nimmt, ist noch nicht bekannt. Tatsache ist, daß die deutschen Frauen aus Kwala Lumpur nach Singapore gebracht worden sind, von wo sie nach Europa eingeschifft wurden, da das Gouvernement nicht für ihre Sicherheit sorgen konnte. Die männlichen Internierten kommen nach Australien oder nach Colombo auf Zeylon.

Mitteilungen der Handelskammer für den Kreis Freiburg.

Die Handelskammer Freiburg macht auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß zur Anmeldung ihrer Bestände verpflichtet sind die Besitzer von Futtermitteln wie Körnerfutter (Mais, Wicken usw.), Abfällen der Müllerei (Haferspelzen, Haferkleie, Reis- und Haferfuttermehl sowie Gersten-, Weizen- und Roggenkleie, die vor dem 31. März 1915 vom Ausland eingeführt wurde), ferner von Abfällen der Zucker- und Stärkefabrikation sowie der Gärungsgewerbe (Getreidetreber, getrocknete Zuckerrüben, Maisschlempe, Biertreber usw.), jeder Art von Oelkuchen und Mehlen daraus, tierischer Produkte und Abfälle und endlich bestimmter Hilfsstoffe, wie Torfstreu, Torfmull und Futterkalk. Der Anzeigepflicht unterliegen jedoch nicht 1. Mengen unter einem Doppelzentner von jeder Art, 2. Mengen, die der Anzeigepflichtige selbst verbraucht. Die vorhandenen Mengen sind getrennt nach Arten und ihren Eigentümern unter Nennung der letzteren der „Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte" in Berlin, Potsdamerstraße 30, anzuzeigen, und zwar müssen hierzu Anmeldescheine verwendet werden, die von der Handelskammer in Freiburg in Umlauf gesetzt wurden bezw. von ihr zu beziehen sind. Die Handelskammer, vom Großh. Ministerium des Innern bei der Bestandsaufnahme beteiligt, legt allen in ihrem Bezirk ansässigen Besitzern von Futtermitteln nahe, ohne Verzug nach diesen Weisungen zu verfahren, zumal die Verordnung vom 31. März 1915 jeden mit Strafe bedroht, der seiner Anzeige- und Ueberlassungsverpflichtung nicht nachkommt oder vom 15. April ab Futtermittel anders als durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte absetzt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen,** 13. April. Vor Eintritt in die Beratungen der auf der Tagesordnung stehenden Punkte der Bürgerausschuß-Versammlung am letzten Freitag gedachte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Rehm, der ernsten Zeit, in der wir gegenwärtig leben, und gab der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß es dem Deutschen Reich vergönnt sein werde, nach Ueberwindung der Feinde einen ehrenvollen Frieden zu schließen. Mit Worten herzlicher Dankbarkeit an alle die Einwohner, die zurzeit Gut und Blut für die Verteidigung des Reiches einsetzen, gedachte Redner dann besonders der im Kampfe für das Vaterland Gefallenen aus unserer Stadt, die hier geboren oder von hier ins Feld gezogen sind. Es sind dies bisher 37. Die Zahl der zur Fahne Einberufenen aus unserer Stadt schätzte Redner auf 1500—1700. Außer den oben erwähnten Gefallenen sind 45 verwundet, 9 gefangen und 12 vermißt. Das Andenken an die Gefallenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zu den Gegenständen der Tagesordnung übergehend, beleuchtete Herr Bürgermeister Rehm in kurzen Zügen den Voranschlag für 1915. Alles nicht Dringende sei beiseite gelassen und nur das Notwendigste eingestellt worden, sodaß die Umlage auf der bisherigen Höhe gelassen werden konnte. Die Beratung des Voranschlags gab sodann zu einigen Wünschen und Anregungen Anlaß; im großen Ganzen war die Debatte aber gegenüber anderen Jahren eine ziemlich kurze und schließlich erfolgte, wie schon mitgeteilt, einstimmige Annahme des Voranschlags. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Verwendung der Sparkassenüberschüsse in Höhe von 48 200 Mark. Dem Vorschlag des Gemeinderats gemäß sollen 12 000 Mark für die Realschule, 7000 Mark für die Gewerbeschule, 2000 Mark für die Volksschule (Ausfall des Schulgeldes) und 14 000 Mark für die Kanalisation Verwendung finden und der Rest mit 13 000 Mark für spätere Verwendung zurückgestellt werden. Bei der Wahl der Kontrollbehörde und der Wahl der Rechnungsprüfungskommission wurden die bisherigen Herren Fabrikant Karl Helbing, Veterinärrat Frank und Rektor Thoma durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Der Uebernahme der Allmendsteuer und der Bürgergenuß-Auflage wurde gleichfalls zugestimmt, nachdem Herr Stadtrechner Weiß den Antrag dahin begründet, daß die Geringfügigkeit der Summe nicht im Verhältnis zu der dafür aufgewendeten Arbeit steht. Der Mehraufwand für die Kanalisation, den es sodann zu bewilligen galt, ist in der Hauptsache durch die größer als vorgesehen notwendig gewordenen Klärbecken veranlaßt worden. Die Summe beträgt hier allein 21 000 Mark. Weitere Mehrausgaben sind notwendig geworden durch größere Lichtweite einer Anzahl Zuleitungen; außerdem wurden mehrere Straßen kanalisiert, die noch nicht vorgesehen waren, so daß trotz des Mehraufwands die Ausgaben für diesen Teil eigentlich geringer waren, als vorgesehen. Ohne nennenswerte Debatte wurde die Kreditüberschreitung in Höhe von 29 000 Mark bewilligt, ebenso weitere 50 000 Mark zu den schon früher bewilligten 30 000 Mark für durch den Krieg verursachte Aufwendungen. Der Betrag soll insbesondere zum Ankauf von Dauerwaren aller Art zur Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung Verwendung finden. Gegen halb 8 Uhr hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

* **Emmendingen,** 13. April. Mit dem Wiederaufbau der zerstörten Teile Ostpreußens soll umgehend begonnen werden. Um eine gute Durchführung des Wiederaufbaues zu ermöglichen und zu erreichen, wurde durch die preußische Regierung bestimmt, daß sämtliche Städte und Dörfer künstlerisch und städtebaulich geleitet und überwacht werden. Zu diesem Zwecke werden vorläufig 7 Bauberatungsämter errichtet, welche einem Bezirksarchitekten unterstellt sind. Für die Stadt und den Kreis Ortelsburg wurde von der preußischen Regierung ein Sohn unserer Stadt, Herr Dipl.-Ing. Ernst Roßwog, der bisher 9 Jahre in Berlin tätig war, durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen zum Bezirksarchitekten des dortigen Bauberatungsamtes ernannt.

* **Emmendingen,** 13. April. Zum Leutnant befördert wurden die Herren Fritz Schneider und Erich Bloch, zum Offiziersstellvertreter Herr Gustav Schneider, alle drei sind Ritter des Eisernen Kreuzes. Den wackeren Söhnen unserer Stadt unseren herzlichen Glückwunsch.

Emmendingen, 13. April. Gestern nachmittag wurde von Spaziergängern an der Elz die Beobachtung gemacht, daß ein älterer Mann am Vorland saß und in der Elz die Füße badete. Auf unaufgeklärte Weise ist der Badende in das Wasser gefallen und von dem zurzeit ziemlich starken Fluß abwärts bis Riegel getrieben worden, wo er aufgefischt und als Leiche gelandet wurde. Die Personalien sind noch nicht ermittelt. (Nach einer anderen Meldung über den gleichen Fall dürfte es sich um einen Schlaganfall handeln, den der Mann durch das kalte Wasser des Flusses erlitten. D. R.)

Der Ertrunkene wurde einer bei Redaktionsschluß eingehenden Meldung zufolge als der 74 Jahre alte Josef Waltensperger von Hecklingen, letzte Zeit in Emmendingen wohnhaft, ermittelt.

\# **Freiamt-Reichenbach,** 12. April. Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet Hermann Warter, Sohn des Forstwarts Warter, welcher als Infanterist mit seinem Regiment gegen Rußland kämpft und Albert Zimmermann, Sohn des Postboten Zimmermann a. D. von Reichenbach, welcher bei einem Pionier-Bataillon im Kampf gegen Frankreich steht. Damit hat die Zahl der Krieger aus unserem Ort, welche diese Auszeichnung erhielten, die Ziffer 5 erreicht. Mögen sie alle gesund mit der Auszeichnung in die Heimat zurückkehren.

* **Burkheim,** 12. April. Am gestrigen Sonntag wurde hier der älteste Mann unseres Städtchens zur letzten Ruhe bestattet. Leopold Oberkirch, der Verstorbene, musizierte bis in sein hohes Alter und war überall bekannt, er war immer heiter und fröhlich. Die Erde möge ihm so leicht sein wie das Leben.

Breisach, 10. April. Auf dem Feld der Ehre sind bis jetzt 16 Breisacher Bürgersöhne gefallen. Mit dem Eisernen Kreuze II. Klasse wurden hier 10 Kriegsteilnehmer, einer von diesen noch mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. 3 Kriegsteilnehmer erhielten die silberne Verdienstmedaille.

÷ **Breisach,** 11. April. Zur ersten heiligen Kommunion sind in hiesiger kath. Gemeinde 49 Knaben und Mädchen zugegangen. Das Wetter war zur Feier des heutigen Tages ganz sommerlich.

Freiburg, 9. April. Gestern fand hier die Kreisversammlung statt. Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Dr. Thoma-Freiburg gewählt. Nach dem Geschäftsberichte beträgt das Reinvermögen des Kreises 613 465 M. Die Kreissteuerkapitalien sind um 25 085 550 Mark gewachsen. Hieraus ergibt sich für 1915 bei einer Umlage von 2,5 Pfg. auf 100 Mk. Steuerkapital eine Mehreinnahme von 6271,38 Mk.

oc. **Freiburg,** 12. April. Das Erzbischöfl. Ordinariat hat an die Geistlichen die Aufforderung gerichtet, bei der Berufswahl der aus der Schule Entlassenen mitzuwirken und insbesondere bei der Stellenvermittlung behilflich zu sein. Dieser Erlaß ist aus der Erwägung entsprungen, daß die gegenwärtige Kriegszeit der Berufsausbildung der aus der Schule Entlassenen viele Schwierigkeiten bietet, da der berufenste Berater aller dieser jungen Leute im Felde steht und die Mutter durch die vermehrten häuslichen Sorgen zu sehr in Anspruch genommen ist.

Waldkirch, 13. April. Die Mitglieder des Bürgerausschusses sind zu einer Sitzung auf Mittwoch, den 21. ds. Mts., nachm. 5 Uhr in den Rathaussaal eingeladen. Es liegt folgende Tagesordnung vor: 1. Genehmigung des Gemeindevoranschlages für 1915. 2. Verzicht auf Rückerhebung der Staatssteuer für 1914 von den Allmendgenußberechtigten. 3. Wahl der Kontrollbehörde gemäß § 163 der Gem.-Ordnung und § 73 der Gem.-Rechnungsanweisung.

Neueste Meldungen.

WTB. **Berlin,** 12. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht den Notenwechsel zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten über die Behandlung der in englische Gefangenschaft geratenen Besatzungen deutscher Unterseeboote. — Am Schlusse der Ausführungen des Berliner Auswärtigen Amtes heißt es: Der Unterzeichnete bittet den Herrn Botschafter, der britischen Regierung eine entsprechende Mitteilung zugehen zu lassen und auch Sorge zu tragen, daß sich ein Mitglied der amerikanischen Botschaft in London alsbald persönlich von der Behandlung der deutschen Unterseebootsgefangenen überzeugt. Das weitere Verfahren gegenüber den arretierten britischen Offizieren, die vorläufig in Offiziershaft genommen wurden, werde alsdann der Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen angepaßt werden.

In Tsingtau während der Belagerung.

In den „Lübeckschen Anzeigen" wird ein Brief einer deutschen Kaufmannsfrau veröffentlicht, der über die Belagerung Tsingtaus und das Verhalten der Japaner bei und nach der Einnahme manches Interessante zu erzählen weiß. Es heißt in dem Brief unter anderem:

Am 9. November ist unser liebes Tsingtau nach 9tägigem Bombardement den Japsen in die Hände gefallen. Eine Ruhmestat war es gerade nicht; die Japaner, Engländer und Inder sollen etwa 40 000 Mann gewesen sein und die Besatzung von Tsingtau war mit allen Reservisten aus ganz China kaum 5000 Mann stark und doch hat die Belagerung über 6 Wochen gedauert. Selbstverständlich war auch Georg beim Landsturm. Ueberhaupt war hier alles Soldat, was die Waffen tragen konnte, vom 14. Jahre an bis zu den alten Herren. Es war hier eine Aufregung, gar nicht zu beschreiben; die Wut gegen die Engländer ist grenzenlos, haben die Schweinekerls uns doch die Affenbande auf den Hals gehetzt. Die Japsen haben's schwer bezahlen müssen, sie haben ganz enorme Verluste gehabt durch unsere Artillerie und durch die Maschinengewehre. Auf unserer Seite waren die Verluste verhältnismäßig gering; wir hatten etwa 150 Tote und 300 Verwundete und die Japaner 18 000 Mann Verluste. Wenn die Kerls nicht so furchtbar schlecht geschossen hätten, wären es hier ja auch viel mehr Tote gewesen. Jetzt schämt der Japs sich doch wohl, daß er gegen so ein kleines Häuflein so lange hat kämpfen müssen, und schleppt alles in Gefangenschaft, was er nur irgend kriegen kann. Der Landsturm ist frei bis jetzt von der Gefangenschaft, aber vielleicht werden die ja auch noch weggeschleppt.

Die letzten neun Tage ist Tsingtau Tag und Nacht beschossen worden von Land- und Seeseite aus. Fast jedes Haus hat etwas abbekommen. Einige Chinesen sind ja auch dabei getötet worden, aber kein einziger Europäer. Ist das nicht wunderbar? Die erste Granate, die in Tsingtau hineinflog, krepierte gerade vor unserem Hause, und zwar war es eine aus einem 30,5 Zentimeter-Geschütz. Nie werde ich dieses furchtbare Durcheinander vergessen; die Fenster lagen alle mitten im Zimmer, die Steinpfeiler an der Garteneinfassung wie weggeblasen, oben auf dem Dach prasselten Eisenstücke. Die Leute — Frauen und Kinder — die noch im Hause waren, kamen alle weinend bei uns angestürzt, da Georg als Verwundeter der einzige Mann im Hause war. Ich habe mich vom Kochherd weg ungefähr 3 Meter entfernt auf der Erde wiedergefunden, wie ich dahin gekommen bin, weiß ich noch heute nicht. Hanst und Georg sind immer im Zimmer gewesen, aber wunderbarerweise von Glassplittern und Mörtel verschont geblieben; na, da ist Georg denn mit uns Weibervolk in einen Keller gegangen in der Nachbarschaft, da wir selbst keinen haben. Das Haus ist von Granaten verschont geblieben, aber die Schrapnellgeschosse sind wie toll darauf niedergesaust. Wenn's mal nicht so sehr knallte, haben wir im Hof Schrapnellkugeln händevoll gesammelt, damit die Kinder was zu spielen hatten. Ihr glaubt gar nicht, wie schnell man sich hinwirft, wenn eine Granate angepfiffen kommt, und man ist auf der Straße, dann geht's wieder im Geschwindschritt weiter, bis wieder dies fürchterliche Pfeifen der großen Dinger hörbar wird. Das war ein wahres Glück, daß Tsingtau nach neun Tagen übergeben wurde; denn Hilfe gab's ja doch nicht für uns und die Munition in den Forts war gänzlich alle, die Maschinengewehre hatten auch fast nichts mehr und von unserer Seite nur Gewehrfeuer, wo die Japsen mit über 200 Geschützen schossen, das wäre ja das reine Morden gewesen. Viel haben sie nicht erobert, die Forts und Geschütze sind alle von uns gesprengt. Nur zwei Kanonen und ein Maschinengewehr sind ihnen in die Hände gefallen. Am letzten Tage vor der Uebergabe war hier die Parole: „Für Kaiser und Reich", da wußten wir alle, daß es zu Ende war. Aber das könnt Ihr glauben, die drei Männer, die mit uns im Keller waren, haben geweint, als morgens um 4 Uhr Alarm geblasen wurde und es hieß, die Japsen sind beim Infanteriewerk Nr. 3 durchgebrochen, und ich bin zum ersten Male in meinem Leben ohnmächtig geworden. Na, da dauerte es denn auch nicht allzu lange, da durchzogen Japsen-Patrouillen die Stadt, und so still war es, keiner wagte laut zu sprechen. Aber alles was recht ist, die Japsen haben sich sehr anständig benommen bis jetzt; wohl ist in den ersten Tagen in unverschlossenen Wohnungen geplündert worden, aber wo sie die Kerls gefaßt haben, sind sie sofort erschossen worden. Es ist auch keiner deutschen Frau bis jetzt irgend etwas zuleide getan worden. Dagegen haben sie in der Provinz Schantung und hier im Landgebiet ganz böse gehaust. Aber das macht gar nichts, warum haben die Chinesen sie so ungehindert durchgelassen.

Russisch-Polen.

Die Schilderungen Russisch-Polens, dessen Kulturschrecken schon manchem Feldbriefschreiber bewegliche Klagen entlockten, finden jetzt in der Reim-Epistel zweier poetischen Dragoner eine stilvolle Formulierung. Die wackeren Dichtermänner im Osten, sie heißen Weingärtner und Dischler — schreiben der „Frkf. Ztg.":

Ein jedes Land hat seine Sitten — ein jedes Land hat seinen Brauch — selbst Russisch-Polen, unbestritten — hat diese Eigenschaften auch. — Menschen und Tiere sind verschieden — in jedem Lande sicherlich — doch Russisch-Polen unbestritten — ist eine Klasse nur für sich. — Um bei den Menschen anzufangen — führ' ich zunächst den Panie[1]) an — ein Grauen faßt mich stets, ein Bangen — denk' ich im Traume nur daran — zerlumpt, zerrissen und gefräßig — verdreckt, verwanzt, verflöht, verlaust — im Arbeiten besonders mäßig — er träge in dem Lande haust. — Das Waschen kennt nicht so ein Panie — das eines jeden Menschen Pflicht — nein, darin ist er treu dem Lande — er spuckt sich einfach ins Gesicht — und seine Matka[2]) auch nicht minder — insofern sie die faulste ist — daß sie sowohl, wie ihre Kinder — das Waschen ganz und gar vergißt — die Kinder, die sind nicht zu zählen — darin erfüllt sie ihre Pflicht — in allen Ecken hört man's gröhlen — eins ist gewöhnlich noch in Sicht. — Bist im Begriff du, was zu kaufen — ob Eier, Chleba[3]), Milch und Speck — da kannst du hin und her zwar laufen — doch nie erreichst du deinen Zweck — du hörst das eine Wort nur immer — von Matka: „nimma, nimma, nimma!"[4]) — doch guckst du bloß mal in die Röhre — und hast sie richtig angefaucht — mein lieber Kamerad, ich schwöre — dann hast du alles, was man braucht. — Ich komme weiter zu den Tieren — zu Russisch-Polens Stolz und Pracht — euch diese einzeln vorzuführen — hab' ich mir jetzt zur Pflicht gemacht. — Da hat man Hühner, Gänse, Schweine — die sehen zwar nicht anders aus — nur wohnen sie hier mehr im Reinen — viel nobler wie bei uns zu Haus — sie wohnen in der guten Stube — als sollt' und müßte es so sein — links sitzt ein Mädel, rechts ein Bube — und in der Mitte sitzt ein Schwein, — das ist nun zwar nicht sehr hygienisch — und hört sich auch nicht menschlich an — doch das bekümmert uns recht wenig — ganz offen: man gewöhnt sich dran. — Doch legst du, Kamerad, dich schlafen — und sehnst dich nach ein wenig Ruh' — dann macht ein Haustier dir zu schaffen — bekannt bist du damit im Nu. — Kaum hast du dich dem Schlaf ergeben — da merkst du auch ein Prickeln schon — dann fängt der Floh erst an zu leben — und dann geht's los, mein lieber Sohn — du kratzt am Hals dich, auf dem Rücken — und kratzt auch andere Stellen meist — das Fangen will wohl selten glücken — weil's Tierchen gleich wo anders beißt — du kannst dabei in Wut geraten — bei einer solchen Flöhejagd — glaubt mir, ihr lieben Kameraden — ich hab' es selber durchgemacht. — Der Flöhe Gegner ist die Wanze — sie fällt von oben meist herab — und geht beim Saugen gleich aufs Ganze — daß du dich schrubbst die ganze Nacht. — Die andern Freunde sind die Läuse — ein jeder sie von uns wohl kennt — als Sammelplatz und als Gehäuse — bewohnen sie das ganze Hemd — und stehst du morgens auf vom Bette — und schaust dich an und musterst dich — als wie von einem Bajonette — bist du zerstochen fürchterlich. — Ich habe nun in großen Zügen — euch dieses alles vorgeführt — und könnte noch manch anderes rügen — was hier in Polen so passiert. — Doch will ich liber nicht mehr klagen — wenn's uns auch noch so dreckig geht — ein deutscher Mann muß alles tragen — wenn er in Russisch-Polen steht. — Verzagen tun wir keines Falles — und rufen fröhlich aus dem Feld: — Es lebe Deutschland über alles — ja, über alles in der Welt!

[1]) Mann. [2]) Frau. [3]) Brot. [4]) nichts.

Berlin, 13. April. Dem „Berliner Tageblatt" wird aus Amsterdam berichtet: Wie aus Vlissingen gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Main", der seit Kriegsbeginn im Vlissinger Binnenhafen lag, gestern nach Antwerpen abgegangen. Bekanntlich war der Dampfer „Main" wiederholt das Ziel englischer Flieger, die auch kürzlich ohne Rücksicht auf neutrales Gebiet Bomben nach ihm warfen.

WTB. **Basel**, 13. April. Einer Privatmeldung der „Baseler Nachrichten" zufolge hat der Bundesrat beschlossen, daß die deutsche Uebersetzung des berüchtigten französischen Berichtes über angebliche deutsche Greueltaten in den besetzten Gebieten in offenem Umschlag von der eidgenössischen Post spediert werden soll, da der propagandistische Charakter der deutschen Uebersetzung, die sich an die Deutsch-Schweizer wendet, um gegen Deutschland Stimmung zu machen, auf der Hand liegt.

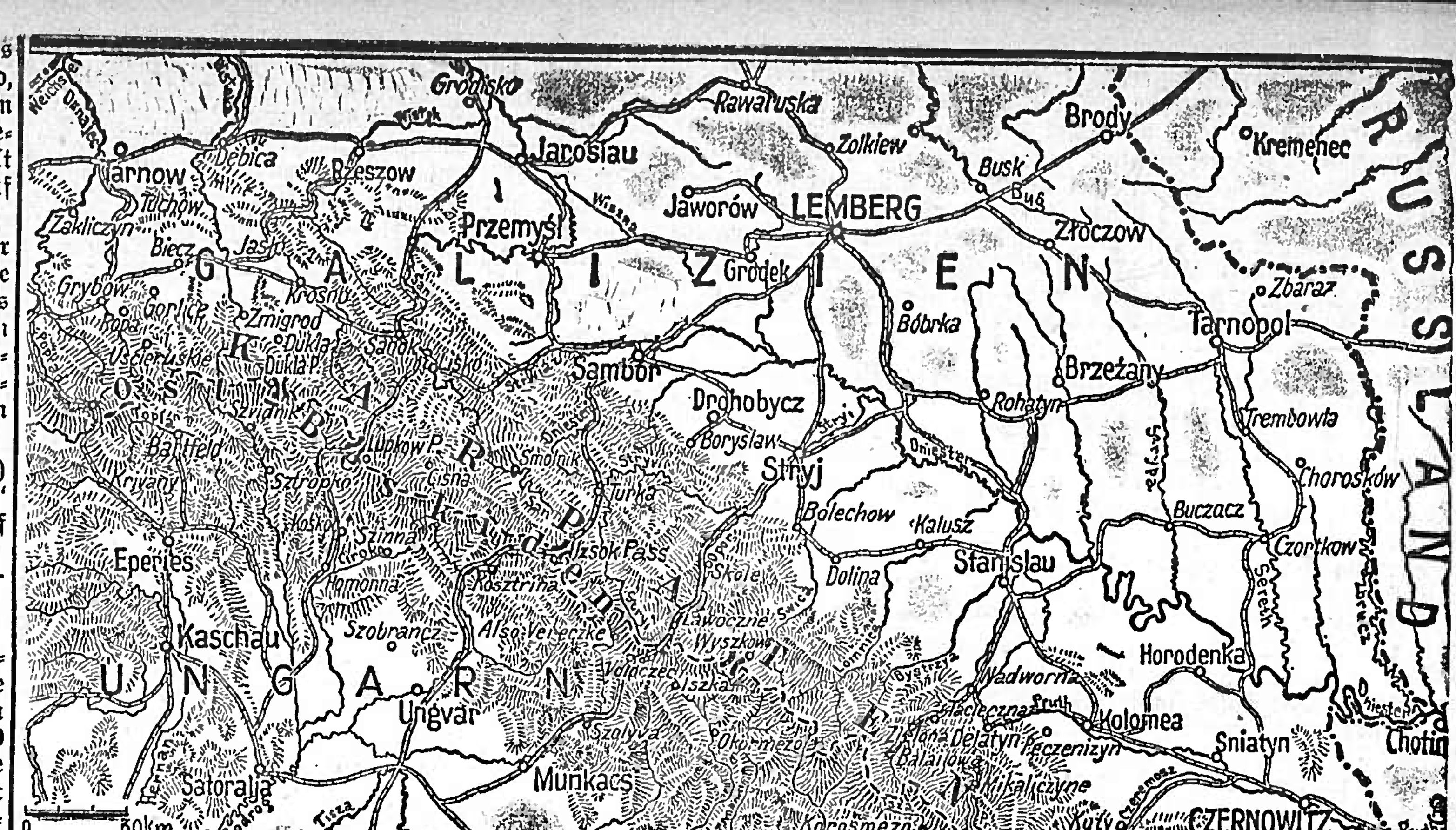
WTB. **London**, 13. April. (Meldung des Reuter-Büros.) Das britische, 9000 Tonnen große Passagierboot „Wayfarer" wurde auf der Höhe der Scally-Inseln torpediert; das Schiff wurde nach Queenstown geschleppt.

Briefkasten.

L. R. Anfrage: Besteht keine Verordnung wegen Höchstpreisen für Saatkartoffeln. Während der Landwirtschaftliche Bezirksverein ungefähr 6.50 Mark für den Zentner Woltmann verlangt, fordert ein hiesiger Landwirt sage und schreibe 8.20 **Mark**. Das sind allerdings „Höchstpreise", wie sie noch nie dagewesen sind. Vielleicht untersucht das Großh. Bezirksamt einmal diese Sache. — Antwort: Der Kartoffelhandel ist allerdings ein wunder Punkt in unserem wirtschaftlichen Leben. Ohne den Krieg würden wir jedenfalls den Zentner Kartoffeln mit höchstens 4 Mark bezahlen brauchen. Die Festsetzung des Höchstpreises für Speisekartoffeln auf 6 Mark hat nun bewirkt, daß alle Kartoffelproduzenten und -Händler nur noch Saatkartoffeln verkaufen wollen, für welche ein höherer Preis zulässig ist. Diesen Machenschaften des Handels mit Saatkartoffeln ist nun durch eine Bundesratsverordnung vom 31. März ein Ende gemacht, die im heutigen Amtsblatt als Bekanntmachung des Großh. Bezirksamts enthalten ist und die zugleich eine teilweise Antwort auf Ihre Anfrage darstellt. Einen Höchstpreis auf Saatkartoffeln gibt es dagegen nicht.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 11° C., gestern abend 7 Uhr + 9° C, heute früh 7 Uhr — 1° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.



Zu den Kämpfen in den Karpathen.

Auf dem Kriegsschauplatze im Süden der Weichsel spielt das Gebirge die Hauptrolle. Die gewaltige und unermüdliche Offensive der Russen hat bisher trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit insofern einen Mißerfolg zu verzeichnen gehabt, als die Russen auf dem größten Teile der 400 Kilometer langen Karpathenfront über den Gebirgskamm auf den Nordabhang gedrängt sind und auch in der Ebene, welche durch die Nordost-Bukowina und Ost-Galizien gebildet wird, bisher keine Fortschritte zu machen vermochten. An einigen Stellen hat auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes die österreichische Offensive sogar schon den Dnjestr erreicht und überschritten, doch müssen wir in diesem Fluß ein schwer zu überwindendes, in russischen Händen befindliches Hindernis erkennen. In den Karpathen ist in der nächsten Zeit auf keiner Seite ein ausschlaggebender Sieg zu erwarten. Wie kaum ein anderes Gebirge sind die Karpathen durch die Natur dazu geeignet, einen langwierigen Gebirgskrieg herbeizuführen. Es wird dem jeweiligen Sieger stets dieselbe Situation von neuem erwachsen. Jeder Gebirgskamm, jedes Flußtal erfordert dieselben Anstrengungen und Opfer. Dabei ist im westlichen Teile der Karpathen durch die diesem Gebirge vorgelagerten Gebirgsformationen die Möglichkeit, den Gegner in die Ebene zu drücken, auch für den nach Norden vordringenden Gegner sehr erschwert, während ihm dies in den Ostkarpathen durch die erwähnte vorgelagerte ostgalizische Ebene gelang. Eine baldige Entscheidung auf dem südlichen Kriegsschauplatz im Osten dürfte daher kaum zu erwarten sein.

* * *

Kriegsbeitrag

zur Beschaffung von Sanitätshunden und Ausbildung, sowie Ausrüstung geeigneter Führer des deutschen Vereins für Sanitätshunde. 1145

An Spenden gingen weiter ein:

1. Bei der Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten":

L. Toussaint, Kaufmann 5 Mk., K. Schmiedgen, Kaufmann 5 Mk., Frau M. Schaffhauser Wwe. 2 Mk., Frl. Anna Frenzle 2 Mk., J. Bucher, Prokurist 3 Mk., Frl. Elsa und Frieda Hammann Mk. 4.15, Pfarrer Körber 5 Mk., Max Odenheimer 10 Mk., O. Raupp, Dekan in Mundingen 6 Mk., Ungenannt 2 Mk., Hauptlehrer Braun Mk. 1.50, E. Peter, Dentist 5 Mk., C. Ringwald, Fabrikant und Frau 20 Mk.

2. Bei der Polizeiwache (Rathaus):

Frau W. Reichelt Wwe. Privat 5 Mk., Frau Heinrich Weißer, Kaufmann 5 Mk., H. Falk, Eisenhandlung 5 Mk., Aug. Leonhardt Wwe. 2 Mk., Aug. Ludwig, Gemeinderat 10 Mk., Emil Schmidt, Werkführer 2 Mk., Karl Günther, Ingenieur 5 Mk., Gebr. Vollrath, Mühlebesitzer 20 Mk., Math. Bürklin, Privat 1 Mk., Geschwister Zimber, Privat 3 Mk., Georg Brückheimer, Brauereidirektor 5 Mk., Frau Pfarrer L. Ziebold Wwe. 2 Mk., Firma Karl Helbing 10 Mk., L. Brehm, Großh. Bezirksgeometer 3 Mk., K. Dürr, Gemeinderat 5 Mk., W. Lang Privat 2 Mk., Friederike Schöchlin Wwe. von Wasser 1 Mk., Gustav Schöchlin, Landwirt von Wasser 1 Mk., G. Schaufler, Kanzleiassistent Mk. 1.50, Karl Ebinger, Kupferschmied 1 Mk., Otto Neidhardt, Kaufmann 5 Mk., Andreas Ketterer, Heizer 5 Mk., Ungenannt 1 Mk., Damenkaffeegesellschaft „Hotel Post" 10 Mk., Ungenannt 2 Mk., Chr. Dietrich, Wärter 1 Mk., Richard Vogel, Kaufmann 3 Mk., Gustav Wagner Wwe. 3 Mk., Frl. Lina Kern 5 Mk., Ungenannt 1 Mk., M. Markus, Kaufmann 1 Mk.

3. An die Freiburger Geschäftsstelle des Vereins (Postscheckkonto Nr. 2696 Karlsruhe) direkt eingeschickte Beiträge:

Dr. Kieser, Oberamtsrichter 10 Mk., Oberbauinspektor Sing 3 Mk., Adolf Sexauer, Fabrikant 25 Mk., Frau M. Schaffhauser Wwe. 2 Mk.

4. Durch Herrn Großh. Realschuldirektor Jost abgelieferter Reinerlös vom Vortragsabend am 7. ds. Mts. über Unterseeboote 57 Mk.

Summe der Beiträge 596 Mk. 65 Pfg., wofür allen Spendern hiermit herzlichst gedankt sei. Ferner sei noch öffentlicher Dank ausgesprochen Herrn Realschuldirektor Jost für den zum Besten der Sanitätshundesache veranstalteten Vortragsabend, sowie dem titl. Verlag und der titl. Redaktion der „Breisgauer Nachrichten" für die weitgehende Unterstützung durch bereitwillige Aufnahme von sachdienlichen Berichten und gütigen Nachlaß bezw. Ermäßigung von Inseratengeldern.

Die Vertrauensmänner für Freiburg i. Br. des deutschen Vereins für Sanitätshunde:

Grabert, Oberstleutnant. Behr, Obertierarzt.

Verein Hundesport Emmendingen u. Umgeb.

A. Klingmann, Finanzsekr. 1. Vorsitzender. K. Ramsperger, Privat. 2. Vorsitzender.

Stenographie.
Einigungssystem Stolze-Schrey. 1276
Anfänger-Kursus.
Anmeldungen heute Dienstag Abend, den 13. ds. Mts., abends 8½ Uhr **Karl-Friedrichschule 3. Stock.**

Ausschuß für private Kriegsfürsorge

11. Quittung über empfangene Geldgaben: Frau Kommerzienrat Lemle-Schuckert 5., 6. und 7. Rate 600 Mk., Beamten des Großh Stationsamts (5. Rate) 26 Mk., Gebrüder Vollrath (2. Rate) 30 Mk., Brauereibesitzer Bautz (4. Rate) 30 Mk., Brauereidirektor Brückheimer (4. Rate) 20 Mk., Damen-Kaffeekränzchen Hotel Post 20 Mk, Schmiedmeister Georg Grafmüller 10 Mk., Handelslehrer Franz Hirt (2. Rate) 5 Mk, Großh. Realschuldirektor Jost (2. Rate) 5 Mk., Fabrikant Nikolaus Söllner 20 Mk., Kaufmann Max Odenheimer 10 Mk., Gymnasiast Fritz Brückel Mk. 1.50, Geschwister Schwörer Privat 5 Mk., Frl. Josephine Sachs Privat 5 Mk., Großh. Oberbauinspektor Montigny (7. Rate) 10 Mk., Sägewerkbesitzer Karl Diehr 10 Mk., Fabrikant Phil. Günzburger (3. Rate) 10 Mk, Prokurist Fritz Hegner (2. Rate) 10 Mk., Kaufmann Karl Schmidt 5 Mk., Ungenannt 3 Mk., Sattlermeister Herm. Schmidt 5 Mk, Kaufmann Karl Sexauer jun. 3 Mk., Frau Anna Reichelt 15 Mk., Bürgermeister Rehm (3. Rate) 20 Mk.

Den gütigen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird dringend gebeten. **Sorgt für die bedürftigen Angehörigen Eurer im Felde stehenden Krieger!**

Hauptsammelstellen: Hochberger Sparkasse und Volksbank Emmendingen. Vorsitzender: Bürgermstr. Rehm. Rechner: Rektor Luger.

Versteigerungsankündigung.

Auf Antrag der Erben des Landwirts Jakob Krayer in Emmendingen werden am

Freitag, den 30. April 1915, nachmittags 2 Uhr

in dem Amtszimmer des Notariats I hier folgende Grundstücke der Gemarkung Emmendingen öffentlich zu Eigentum versteigert:

1. Lgb. Nr. 1493: 23 ar 76 qm Wiese im Gereuth, einers. Nr. 1492; anders. Gemeinde Teningen, Anschlag . . . . 900 Mk.
2. Lgb. Nr. 1655: 6 ar 41 qm Weinberg im Grub einers. Nr. 1653; anders. Nr. 1660, Anschlag . 200 Mk.

Die Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des Notariats eingesehen werden. 1267

Emmendingen, den 8. April 1915.
Großh. Notariat I.

Erstes
Zahn-Atelier
am Platze
Schonendste Behandlung bei feinster Ausführung
Dentist
E. Peter
Emmendingen.

Deckanzeige.
Stutenbesitzer, nützt den Pferdemangel und laßt Eure Stuten decken bei den bewährtesten Hengsten „Robust", Dunkelfuchs mit hellem Langhaar (mit mehreren ersten Preisen ausgezeichnet) und „Ramier", dem kräftigen Rheinländer. 1175
Ernst Haßler, Königschaffhausen.

Verkaufe 40—50 Ztr. gutes, gut eingebrachtes 1273
Wiesenheu.
Franz Joseph Vetter, Bäcker, Bleichheim.

Dickrüben
sind zu verkaufen bei
Gustav Sick
1210 Teningen.

Keine Pfändungen
Keine Klage
534 **Kein Konkurs**
Beleihungen, Vergleiche, Akkorde mit Auszahlung der Gläubiger im wohlverstandenen Interesse der Beteiligten (Anfragen mit 20 Pfg. Rückporto). Finanzierungsgesch. Alfr. Danner, Lahr (Baden), Kaiserstraße 70.

Gicht, Reißen ist Dr. Bulleb's australisches Eucalyptusöl unentbehrlich, à Fl M 1.—. Nur bei W. Reichelt, Drogerie. 5108

Strebsame Person 1275
zur Uebernahme einer Versandstelle bei hohem Verdienst gesucht. Bes. Kapital und Kenntnisse nicht erforderlich. Angeb. von nur zuverl. Leuten unter **K. R. 8314** beförd. die Annoncen-Exped. **Rud. Mosse, Köln.**

Ein kräftiger, der Schule entlassener 1253
Bursche
zur Aushilfe in der Landwirtschaft gesucht. Haus Nr. 87 Windenreute.

Suche zum baldigen Eintritt einen kräftigen Burschen als
Gärtner-Lehrling.
Auch findet ein 1270
Gärtnergehilfe
dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Th. Schittenhelm,
Ackerbauschule Hochburg.

Mädchen-Gesuch
Per 1. Mai suche ein sauberes, ehrliches und williges **Mädchen**, nicht unter 17 Jahren. Solches, das Nähen kann, bevorzugt. Zu erfragen in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Eine Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, mit Gasbeleuchtung, bis Mitte Mai zu vermieten.
Klostergasse 6, Emmendingen.

Schöne Wohnung
3 Zimmer, nebst allem Zubehör mit Gartenanteil, sofort oder später zu vermieten. 1239
Frau Erichig, Windenreute.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen. 1274
Morgen Mittwoch, abends ½9 Uhr, findet wegen wichtiger Angelegenheit im Nebenzimmer der Brauerei Bautz
Versammlung
statt, zu welcher die Herren Sänger hiermit freundl. eingeladen werden.
Das Erscheinen aller noch anwesenden aktiven Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Wohnung
3 bis 4 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. Juli oder früher
zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten. 1271

Gutmöbliertes 1244
Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein schönes, großes
Zimmer
mit Küche nebst Zubehör auf 1. Mai od. später zu vermieten, es kann noch ein weiteres Zimmer vermietet werden.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 1257

Möbl. Zimmer
zu vermieten an ordentl. Arbeiter oder Mädchen. 1241
Karl Friedrichstraße 61.

Gutmöbl. Zimmer
an einen soliden Herrn sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten zu erfragen. 1268

Ein guterhaltener Zweispänner-
Pritschen-Wagen
mit Schild, 80—100 Ztr. Tragkraft, ist wegen Entbehrlichkeit
zu verkaufen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten. 1269

Eine Wiese
hat auf mehrere Jahre zu verpachten. **Joseph Bader**, Wilhelmstraße 3, Emmendingen.

Kauft bei unsern Inserenten

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 87. (Evang.: Tiburtius) Emmendingen, Mittwoch, 14. April 1915. (Kath.: Tiburtius) 50. Jahrgang.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Die Lage im Westen und Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen behaupten, 150 Bomben auf See-Bahnhof und Gießerei Brügge abgeworfen zu haben. In Wirklichkeit fielen 9 Bomben in der Umgegend von Ostende und zwei bei Brügge nieder, ohne Schaden anzurichten. Wir bewarfen dafür heute Nacht ausgiebig die von den Engländern belegten Orte Poperinghe, Hazebrouck und Cassel.

Bei Berry-au-Bac drangen die Franzosen nachts in unsere Gräben ein, wurden aber sofort wieder zurückgeworfen.

Feindliche Fliegerangriffe in Gegend östlich Reims mißglückte.

Nordöstlich von Suippes wurden gegen uns wieder Geschosse mit betäubender Gasentwicklung verwendet.

Zwischen Maas und Mosel setzten die Franzosen ihre Angriffstätigkeit an einzelnen Stellen mit Heftigkeit, aber erfolglos fort.

Drei Angriffe in den Vormittagsstunden bei Maizerey östlich von Verdun brachen unter schwersten Verlusten in unserem Feuer zusammen.

Die mittags und abends bei Marcheville südwestlich von Maizerey unternommenen Angriffe bei denen der Feind starke Kolonnen zeigte, nahmen denselben Ausgang. Ein heute bei Tagesanbruch gegen die Front Maizerey-Marcheville geführter Angriff wurde wieder mit sehr erheblichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Im Priesterwald fanden Tag und Nacht erbitterte Nahkämpfe statt, bei denen wir langsam Boden gewannen.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes wurde gestern abend ein französischer Angriff abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Im Osten ist die Lage unverändert.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die vergebliche französische Offensive zwischen Maas u. Mosel.

Pariser Stimmungen.

Berlin, 13. April. Die andauernd starke Wirkung der deutschen Darstellung der viertägigen Kämpfe zwischen Maas und Mosel sucht eine Havas-Meldung durch den Hinweis auf die anders lautenden französischen Bulletins abzuschwächen, aber die Erwartung des französischen Publikums auf irgend welche bedeutsamen Folgen der angeblichen französischen Errungenschaft bleiben auch heute unerfüllt. Verstimmt war Paris auch durch Meldungen von der verheerenden Wirkung der Zeppelin-Bomben im Stadtzentrum und in den äußeren Bezirken Nancys, wo sich die Militäranstalten befinden und wo größere Brände durch eine Explosion erfolgten. Die allgemeinste Aufmerksamkeit erregt, wie der „Lokalanzeiger" weiter aus Genf erfährt, die den öffentlichen Pariser Gebäuden gewidmete deutsche Notiz, weil sie auf eine umfassende Kenntnis der vom Gouverneur Gallieni jüngst getroffenen Maßnahmen schließen lassen.

Kopenhagen, 13. April. Nationaltidende meldet aus London: General Chierfils schreibt im „Le Peuple": Der Krieg wird wahrscheinlich im Laufe des Sommers durch einen entscheidenden Schlag zwischen Maas und Mosel entschieden werden, wo die deutsche Linie auf eine Strecke von 30 Meilen Länge und 6 Meilen Tiefe durchbrochen werden wird. Danach wird eine allgemeine Offensive der Alliierten die Deutschen bis zum Rheine zurücktreiben. Darauf wird ein entscheidender Schlag auf dem rechten Ufer des Rheins erfolgen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB, **Wien**, 13. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 13. April, mittags:

Die seit ungefähr 20. März andauernde russische Offensive in den Karpathen ist an der ganzen Front zum Stehen gekommen. Als in den erbitterten Kämpfen während der Ostertage der vom Gegner mit starken Kräften versuchte Durchbruch im Laborcza- und Ondava-Tale gescheitert war, versuchte der Feind im Waldgebirge beiderseits des Uszokerpasses erneut vorzudringen. Auch hier wurden in den letzten Tagen alle Angriffe der Russen unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Von den Kämpfen zur See.

Der Unterseebootskrieg.

WTB. **Liverpool**, 13. April. Der torpedierte Dampfer „Wayfarer" ist bei Queenstown auf den Strand gesetzt worden.

WTB. **London**, 13. April. Bei dem Angriff auf den „Wayfarer" sind keine Menschenleben verloren gegangen. Die Bemannung erzählt, daß sie sich etwa 100 Meilen von den Scilly-Inseln entfernt befand und gerade zu Mittag gegessen hätte, als eine heftige Explosion stattfand. Alle Boote wurden schnell ausgesetzt. Die Mannschaft ruderte zwei Stunden lang auf der ziemlich bewegten See, bis ein Kohlenschiff erschien, sie aufnahm und den „Wayfarer" ins Schlepptau nahm. Das Unterseeboot wurde nicht gesehen.

Paris, 13. April. (Agence Havas.) Der französische Dampfer Frederic Frank wurde gestern auf der Höhe von Portsmouth torpediert. Die Besatzung wurde gerettet. Ferner wurde der englische Dampfer Präsident aus Glasgow am Samstag bei Eddystone von einem deutschen Tauchboot versenkt. Auch in diesem Falle wurde die Besatzung gerettet.

WTB. **London**, 13. April. Der Marine-Korrespondent der „Times" schreibt über den Transport deutscher Unterseeboote von Antwerpen nach der Nordseeküste: Der Transport durch Kanäle und Schleusen ist möglich; wenn aber unsere Flieger, wie wir hofften, bei den Angriffen auf die Werften von Antwerpen erfolgreich gewesen wären, wären nicht, wie gemeldet wurde, drei deutsche Unterseeboote auf diesem Wege nach der belgischen Westküste gebracht worden.

London, 13. April. Der Fischdampfer „Strahisla" aus Leith erhielt von der Admiralität einen Preis von 120 Pfund Sterling für die Versenkung des „U 12".

* * *

London, 13. April. Das Reutersche Büro meldet aus Newport News vom 11. April: Der Marinesekretär ist von der Ankunft des „Kronprinzen Wilhelm" benachrichtigt worden. Die Regierung wird dieselben Maßregeln ergreifen, wie bei dem „Prinzen Eitel Friedrich". Der „Kronprinz Wilhelm" hat 61 Personen von den von ihm zuletzt versenkten Dampfern „Tamen" und „Dalsby" an Bord.

London, 13. April. Die Times melden aus Newyork: Wie verlautet wird der „Kronprinz Wilhelm" die Behörde um die Erlaubnis ersuchen, die nötigen Reparaturen auszuführen und Vorräte einzunehmen. Man nimmt an, daß das Schiff schließlich interniert werden wird. Im ganzen wird die Versenkung von 13 britischen und französischen Handelsschiffen dem „Kronprinz Wilhelm" zugeschoben.

Der Untergang des japanischen Panzerkreuzers „Asama".

Berlin, 12. April. Die „Post" meldet aus Newyork, daß der japanische Panzerkreuzer „Asama", der an der pacifisch. Küste gescheitert war, endgültig verloren gegeben werde. Die Flottmachungsarbeiten sind eingestellt worden. Der „Asama" war ein 10 000 Tonnen-Kreuzer und entwickelte 21 Knoten Geschwindigkeit.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

Die Dardanellen.

WTB. **Konstantinopel**, 13. April. (Nichtamtlich.) Das Großhauptquartier gibt bekannt: Einige feindliche Beobachtungsschiffe beschossen gestern eine halbe Stunde lang ohne Erfolg im Ausgange der Dardanellen unsere in der Umgebung des Einganges der Meerengen gelegenen Batterien. Durch unser Feuer wurden ein Kreuzer und ein Torpedoboot von Granaten getroffen.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts verändert.

WTB. **Konstantinopel**, 12. April. (Nichtamtl.) In einer Reihe von Artikeln über die Ziele der Türkei in dem gegenwärtigen Kampfe kommt der „Tanin" zu dem Schluß, die Türkei dürfe den Kampf nicht früher einstellen, als bis sie Sicherheit gegen russische Bedrückungsversuche erlangen werde. Nur dann könnte die Türkei nach dem Friedensschlusse ruhig bleiben.

Die türkischen Blätter betrachten den Anschlag gegen den sogen. Khedive von Aegypten, Hussin Kamel, als einen bedeutungsvollen Zwischenfall, der die englischen Versicherungen, daß in Aegypten Ruhe herrsche, Lügen strafe und beweise, daß die Jugend Aegyptens entschlossen sei, sich zu opfern und einen Fetwa zur Ausführung zu bringen, der es jedem Muselmann zur Pflicht mache, Hussein Kamel zu töten.

4 russische Dampfer explodiert.

Berlin, 13. April. Wie die „Nationalzeitung" aus Mailand meldet, schreibt die Bukarester Zeitung „Secolul": Die Dampfer „Horodok", „Langerok" und „Borozow" der russischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Odessa und der Dampfer „Rumanowka" der staatlichen Schwarzen Meer-Donau-Gesellschaft in Odessa sind in der letzten Märzwoche auf der Fahrt nach den bulgarischen Häfen durch Auflaufen auf türkische Minen explodiert. Nur von der „Romanowka" sind 13 Mann der Besatzung und der Kapitän gerettet worden. Die Bekanntgabe der Verluste ist der russischen Presse untersagt worden.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 13. April. Zur Mitteilung des W. T. B., daß 39 gefangene englische Offiziere in Militärarrest überführt worden sind, weil den in englische Gewalt geratenen Besatzungen deutscher Unterseeboote ehrenhafte Kriegsgefangenschaft versagt wurde, nehmen die Berliner Morgenblätter Stellung und besprechen sie beifällig. — Der „Berliner Lokalanzeiger" sagt, die prompte Antwort auf das brutale Vorgehen Englands werde bei uns allenthalben rückhaltlose Zustimmung finden. — In der „Kreuz-Zeitung" wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Deutschlands Maßnahmen bald das beabsichtigte Ergebnis zeitigen.

Aus dem Ausland.

Berlin, 13. April. Ein Italiener, der in Frankreich und in Deutschland gearbeitet hat, schreibt der römischen „Victoria" laut „Voss. Ztg.": Wenn in Deutschland der italienische Arbeiter einen Unfall erleidet, wird ihm unweigerlich die gesetzliche Entschädigung ausbezahlt, während es in Frankreich Mühe kostet, etwas zu erhalten. Die Franzosen behandeln den italienischen Arbeiter verächtlich und brutal.

WTB. **Kopenhagen**, 13. April. Die Nationaltidende meldet aus London: Lord Kitchener hat dem französischen Hauptquartier einen mehrwöchigen Besuch abgestattet, dem eine außerordentliche Bedeutung beigemessen wird.